

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 13

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fingiertes Interview mit Guido Casetti, Präsident des Christlich-Nationalen Gewerkschaftsbundes

Viel weniger Treibstoff

Von Bernie Sigg

Herr Casetti, das Volk hat Ihre Mitbestimmungsinitiative eindeutig abgeschmettert. Ist jetzt die Mitbestimmung ein Schmetterling?

Casetti: Sicher nicht. Denn die Mitbestimmung wird trotz dieses Abstimmungsergebnisses nicht nur einen Sommer lang fliegen. Wir werden die Sache weiterziehen.

Was haben Sie vor?

Casetti: Es ist ja sowohl unsere Initiative als auch der Gegenvorschlag der Bundesversammlung verworfen worden, der weit weniger weit geht als unserer. Das kann nur heissen: Das Volk möchte noch mehr Mitbestimmung. Wir werden eine Initiative lancieren, die vorschlägt, dass jeder Werktätige automatisch Besitzer eines Betriebes oder einer Fabrik wird.

Haben wir denn so viele Fabriken in der Schweiz, um jedem Arbeiter eine zu geben?

Casetti: Natürlich nicht. Aber wir werden sie bauen. So erwischen wir zwei Fliegen mit einer

Klappe – wir erreichen die perfekte Mitbestimmung und besiegen gleichzeitig die Arbeitslosigkeit. Indem wir die Arbeitslosen beim Fabrikbau einsetzen.

Was sollen diese neuen Fabriken denn produzieren?

Casetti: Natürlich nichts. Denn es wird ja keine Arbeiter mehr geben, die in diesen Fabriken arbeiten werden, weil dann alle Arbeiter eigene Fabriken haben und zünftig mitbestimmen können.

Mitbestimmen wobei?

Casetti: Beispielsweise bei den Investitionen, bei der Lohnpolitik, bei der Schwerpunktlegung in der Produktion.

Was wollen denn diese Betriebe wo investieren, wenn sie keine Arbeiter haben, keinen Umsatz und somit auch keinen Gewinn machen?

Casetti (kratzt sich am Kopf wie sonst nur der TV-Detektiv Columbo): Ich gebe zu, das ist der schwache Punkt in unserem Plan. Wir werden wohl nicht darum herumkommen, jeder Fabrik noch eine eigene Gelddruckerei anzugliedern, die die nötigen Noten fabriziert.

Ja meinen Sie denn, alle Werktätigen seien in der Lage, Noten zu lesen?

Casetti: Sicher. Sie haben doch früher ihre Schulzeugnisse auch lesen können, wie ich annehme.

Ganz ehrlich, Herr Casetti: Ist das nicht ein bisschen Leerlauf, was Sie uns hier erzählen?

Casetti: Können Sie mir einen Politiker nennen, der keinen Leerlauf erzählt?

Sicher. Aber der ist nicht mehr gewählt worden. Wissen Sie vielleicht, wieso das so ist?

Casetti: Im Leerlauf benötigt man viel weniger Treibstoff, als wenn man einen Gang eingelegt hat. Und heutzutage sind Sparmassnahmen eben sehr populär.

Der Taiger

Soll der Tiger in der Schweiz zum Taiger werden? So scheint es, wenn man die Diskussion in den eidgenössischen Räten über das amerikanische Kampfflugzeug hört, von dem ein so viele hundert Millionen schwerer Posten angeschafft werden soll. Dass die Amerikaner Tiger als Taiger aussprechen, ist ihre Sache. Aber wenn wir amerikanische Flugzeuge erwerben, die mit Tiger angeschrieben sind, so brauchen wir sie in der deutschsprachigen Schweiz doch nicht auch Taiger zu nennen. Was den Amerikanern der Taiger, ein gefährliches Tier, das ist uns der Tiger!

EN



Paradox

Ist, wenn das Volk gegen die Mitbestimmung stimmt – oder hat da etwas mit der Mitbestimmung nicht gestimmt?

Klasse

Zunehmender (ernst zu nehmender) Klassenkampf: 1000 Lehrer haben Mühe, in der Schweiz eine Klasse zu finden.

Rezession

Mit seinem Kutteln-Eintopf gewann der Graphiker Walter Bolliger in Luzern einen internationalen Hobby-Kochwettbewerb.

Kuckuck

Ein Discounthaus offeriert Quarzuhren als «'s Guggerzytli des 20. Jahrhunderts».

Der Tip der Woche

Im Schaufenster einer Buchhandlung steht: «Lies dich fit!»

Poing!

Kaum hatten sich Hamster, durch eine Meldung vom Weltmarkt irritiert, auf Monate eingedeckt, und schon wurde allenthalben der Kaffee billiger...

Treue

Die Schweizer Mustermesse will den «Tag der Frau» nicht auf das «Jahr der Frau» beschränkt lassen, sondern am Mittwoch, 28. April, wiederholen.

Das Wort der Woche

«Jazzarchäologie» (gefunden in der «Weltwoche», gemeint ist das Graben nach verschollenen Schätzen der Jazzmusik).

Ueberleben

In Zürich wollen die Sektionen des Touring-Clubs der Schweiz und des Schweizerischen Fussgänger-Verbandes gemeinsame Interessen wahren. Die Chancen stehen immer noch 4 (Räder) zu 2 (Beine).

Wauwau

Für den 1. April ein bisschen früh kam die Meldung, von der Pfote der Hündin des Präsidenten Ford sei ein Stempel angefertigt worden, damit das Tier beim Erfüllen der vielen Autogrammwünsche nicht wundte Füsse bekommt.

Die Frage der Woche

In der «National-Zeitung» fiel die Frage: «War Karl Marx Marxist?»

Fang

Die Schweizer Berufsfischer fischten 1975 einen Viertel mehr Fische als 1974. Kein Schnellsprechspruch, sondern Tatsache.

Tempo

Ein mit 550 000 Franken aus Zürich verdufteter Buchhalter kehrte nach drei Wochen per Autostopp zurück, um sich der Polizei zu stellen. Geldverputzen keine Hexerei (was nicht mehr zu beweisen war).

Flitterwochen

Eine amerikanische Fluggesellschaft inseriert: «Junge Ehepaare, verbringt eure Flitterwochen auf dem Nordpol. Die Nacht dauert vierundzwanzig Stunden.»

Scheidungskonkurrenz

Das auf Trennungs-Fortsetzungen abonnierte Paar Taylor/Burton verwahrt sich energisch dagegen, dass es neuerdings vom illustren Paar Margaret/Snowdon in den Klatschspalten überspielt wird.

«Mordskrach»

zwischen F. J. Strauss und dem CSU-Ministerpräsidenten für Bayern, Goppel, wegen den Polenverträgen. Wann er explodiert, der Strauss, ist's mit der bajuvarischen Gmütlichkeit aus!

Peter Bamm sagte:

Der grösste Luxus ist eine eigene Meinung; nur wenige leisten sich ihn.



Was ist nett, ist Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt